

Köster zum Oberwerftdirektor der kaiserl. Werft zu Kiel, der Kapit. z. S. Stempel zum Kommandeur der 2. Werftdivision, der Kapit. z. S. Schulze zum Kommandanten S. M. Kreuzerfregatte „Stein“, der Kapit. z. S. Chüden zum Kommandanten S. M. S. „Nixe“, der Korvetten-Kapitän Bendemann zum Kommandeur der 1. Werftdivision, der Korv.-Kapit. v. Fink zum Kommandanten S. M. S. „Luise“, der Korv.-Kapitän Rötger zum Kommandeur der 1. Matrosen-Artillerie-Abtheilung, der Korv.-Kapit. von Schummann II. zum Kommandanten S. M. Kreuzer „Habicht“, der Korv.-Kapit. Fijchel zum Kommandeur der 1. Torpedo-Abtheilung, der Korv.-Kapitän Hofmeier zum Kommandanten der 2. Torpedo-Abtheilung, der Kapit.-Leut. Bethge zum Kommandanten S. M. Kanonenboot „Eber“, der Kapit.-Leut. Schneider zum Kommandanten S. M. Kanonenboot „Cyclop“. — Der Korv.-Kapit. von Arnim ist mit dem 1. Oktober zur Dienstleistung in der kaiserl. Admiralität kommandirt. Der Kapit. z. S. v. Werner ist von der Stellung als Oberwerftdirektor der kaiserl. Werft zu Kiel und der Kapit.-Leut. v. Kaiser von der Stellung als Kommandant S. M. Kanonenboot „Cyclop“ entbunden.

Kiel, 22. September. (Börs. Btg.) Die Dinge wiederholen sich, aber sie gleichen sich nicht. Es gab Zeiten, wo der Stapellauf eines Kriegsschiffes ein großes Ereigniß war, Ereignisse, die ihre Weihe erhielten durch die Anwesenheit des Kaisers oder des Kronprinzen. Unvergesslich wird Allen, die es miterlebt haben, der Stapellauf „Friedrich des Großen“ im Jahre 1874 und des „Bade“ im Jahre 1880 sein. Das waren herrliche, sonneumflößene Tage von ganz eigenem Zauber, voll echter Freude über das Gewordene und über das frische Wachsen Deutschlands zur See. Seitdem sind schon so viele Schiffe unserer Marine getauft, daß ein Stapellauf zu den drei oder vier Mal im Jahre wiederkehrenden Dingen gehört; man hat sich so sehr daran gewöhnt, daß man sich kaum noch daran begeistert. Heute aber konnte man sich wieder in die Stimmung der Siebziger Jahre zurückversetzt glauben. Die Herkunft von Prinz und Prinzessin Wilhelm hatte das etwas kühle Blut der Nordprovinzler denn doch etwas in Bewegung gebracht, der freundliche Empfang war warm und aufrichtig, bei der vieltausendköpfigen Jugend mehr als aufrichtig. Alle Volks- und Bürgerschulen Kiels waren mobil gemacht, die Jungen mit Fahnen und Säbeln, die kleinen Mädchen, auch die ärmsten, im hellen Soantagskleid, weißen Strümpfen und weißen Handschuhen und mit so vielen Blumen! Die Prinzessin mußte auf dem halbstündigen Wege ein wahres Bombardement ausführen; die Bellevue waren alle Straßen mit Blumen übersät. Und in Bellevue wieder Blumen dargebracht von der Blüthe der weiblichen Jugend Kiels, der es vergönnt war, dort ihre Sublimierung darzubringen. Nimmt man dazu die lustig im Winde flatternden Fahnen — das „Blau weiß-roth“ wagt sich heute auch wieder mehr hervor — das sich so pflanzende „Surrah“ der Tausende und das Winken der Tücher, so hat man das Bild des Einzuges. Nach einer kurzen Rast in Bellevue fuhr Prinz und Prinzessin Wilhelm, Prinz Heinrich, Herzog Friedrich Ferdinand von Glücksburg nebst Gemahlin nach der Germania-Werft, wo die Cite der Marine, der Provinz und der Stadt, Deputationen aller Truppentheile, der Schulen von Gaarden versammelt waren. Es war ein grauer Herbstmorgen, kein Sonnenstrahl brach durch, aber es blieb doch während der ganzen Feterlichkeit trocken. Prinzess Wilhelm, welche über einem hangtrocknen Seidenkleid ein goldgesticktes braunes Mantelet mit einem Hut in derselben Farbe trug, wurde von dem Prinzen Heinrich geführt, während Prinz Wilhelm, in der Uniform des Seebataillon 10, der Herzogin von Glücksburg seinen Arm gegeben hatte. Prinzessin Wilhelm wurde alsdann vom Direktor Zimmermann auf die vor dem Bug des Panzerschiffes errichtete Terrasse geleitet; mit weltlich vernehmlicher Stimme sprach die Prinzessin Wilhelm: „Es gereicht mir zur großen Freude, daß ich in meiner Heimath Schleswig-Holstein den Taufakt eines neuen Kriegsschiffes vollziehen kann. Wir können es nur mit unseren Segenswünschen begleiten, alles Andere müssen wir in die Hand des Herrn legen; daß es seinen Beruf ganz erfüllen möge, das wolle Gott. Ich taufe hiermit im Namen Sr. Majestät das Schiff „Prinzess Wilhelm“. In dem Augenblick, als das letzte Wort gesprochen, zerhellte die Champagnerflasche am Stewen, die Flagge ging auf und die Musik intonirte „Heil Dir im Siegertranz“. Prinz Heinrich führte seine Schwägerin alsdann unter den rothen Baldachin eines am Strande errichteten Pavillons und langsam setzte sich dann das Schiffeloch in Bewegung, drang dann majestätisch in die Fluthen ein, die erst mächtig aufschäumten und dann fast unmerklich zurückgedrängt wurden. Es war ein wohlgeklungener Stapellauf, ein prächtiges Schauspiel! Prinzessin Wilhelm beschäftigte noch das sorgfältig ausgeführte Mobel des gepanzerten Kreuzers „Prinzess Wilhelm“, warf einen freundlichen Blick auf die Gaardener Jugend und lehrte dann mit den Prinzen Wilhelm und Heinrich und dem Herzoge und der Herzogin von Glücksburg (Schwester der Prinzess Wilhelm) nach Bellevue zurück. Nachmittags wohnte Prinz Wilhelm an Bord des „Rhein“ Minenprengungs-Versuchen bei, um 6 Uhr findet das Dinner für 70 Personen statt. Nach demselben haben die hiesigen Gesangsvereine des niedersächsischen Sän-

gebundes die Erlaubniß erhalten, den königlichen Hoheiten ein Ständchen zu bringen.

Ausland.

Wien, 22. September. Prinz Wilhelm trifft am 25. d. M. über Oberberg auf den ungarischen Gütern des Prinzen Philipp von Koburg zu mehrtägigen Järenjagden ein, kommt am 1. Oktober nach Wien und geht am 2. Oktober mit dem Kaiser Franz Josef und dem König Albert von Sachsen zu Alpenjagden nach Steiermark.

Prinz Reuß ist von den sechstägigen Jagden beim Erzherzog Albrecht aus Ungarn zurückgekehrt.

In Krakau fanden gestern Verbrüderungs-Rundgebungen der Ungarn und Polen gegen die Panslawisten statt, wozu aus Pest 207 Gäste eingetroffen waren, die am Bahnhof von dem Gemeinderath und dem Ausstellungsausschuß in großer Menge empfangen wurden. Der Stadtpräsident Slachtowski erinnerte an den gemeinsamen König Stefan Bathory; der Bürgermeister von Pest antwortete magyrisch, Graf Tichy französisch.

Pest, 22. September. Graf Kalnoky trifft Sonntag hier ein; der Kaiser hält alsdann einen gemeinsamen Konrath über Thronrede und Budget ab.

Erzherzog Albrecht reist heute nach Sinaia zum Besuch des rumänischen Königs ab.

Zahlreiche Sozialisten aus Deutschland sind hier angekommen, da ein internationaler Arbeiter-Kongreß bevorsteht.

Bern, 21. September. Weder ein Ueber-einkommen, noch ein Vertrag ist in Betreff des Simplon-Durchstichs unterzeichnet, sondern nur ein Protokoll, das über die zwischen dem italienischen Ingenieur Carpi und den Vertretern der Eigenenossenschaft und der Simplon-Gesellschaft stattgefundenen Verhandlungen betreffend den Anschluß der italienischen Bahnen aufgenommen worden. Dieses Protokoll hat keinen andern Werth, als daß es den späteren diplomatischen Unterhandlungen als Grundlage dienen kann. Ueber die Kosten des Unternehmens ist man noch nicht zu einem Abschluß gelangt.

Kopenhagen, 21. September. Der Kolonialrath der dänischen Insel St. Croix in Westindien hat sich an den König mit einer Bittschrift gewandt, welche die wirtschaftlichen Verhältnisse schildert und Unterstützung vom Mutterlande erbittet, am Schlusse aber auch auf den am 26. April 1826 zwischen Dänemark und den Vereinigten Staaten geschlossenen Handelsvertrag hinweist, der Dänemark dieselben Rechte einräumt, wie diejenige, welche den Hawaii-Inseln durch den Vertrag von 1875 zugesichert worden, nämlich vollstetige Zudeckelung in die Vereinigten Staaten.

Stockholm, 19. September. Der frühere Vizepräsident der Zweiten Kammer, Alf Claes Larsson, dessen Reichstagswahl unter dem Mal-Redenstag für ungültig erklärt und der bei der darauf folgenden Neuwahl nicht wiedergewählt wurde, ist am 18. d. Mts. von demselben Kreise mit 637 Stimmen gewählt worden. Sein Gegenkandidat erhielt 486 Stimmen.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 24. September. Die Frage, welche Auspielungen als öffentliche oder nicht öffentliche Lotterien anzusehen sind, ist durch eine den Provinzial-Steuerdirektoren zugegangene Verfügung des Finanzministers von Scholz insofern entschieden worden, als die in Speisewirtschaften u. von Gesellschaften oder sonst veranstalteten Auspielungen, bei welchen die Loose nur an die Mitglieder oder Freunde der die Auspielung veranstaltenden Gesellschaft abgegeben werden, als nicht öffentliche, dagegen solche Auspielungen, bei welchen die Loose durch den Wirth und dessen Bedienten jedem im Lokale verkehrenden Gaste zugänglich sind, als öffentliche anzusehen sind. Im letzteren Falle sind die Loose stempelpflichtig, im ersten. en stempelfrei.

Wie die „Dtsche-Btg.“ hört, ist der Aktien-Gesellschaft „Bullka“ der Bau zweier Raddampfer, welche zur Passagier- u. Beförderung auf dem La Plata bestimmt sind, übertragen worden. Die Schiffe werden aus deutschem Stahl gebaut.

Der Rechtsanwalt Salomon in Grimmen ist zum Notar für den Bezirk des Ober-Landesgerichts zu Stettin, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Grimmen, ernannt.

Betreffs der Militärpflicht der Volksschullehrer und Kandidaten des Volksschulamtes sind noch neuerdings einige Aenderungen eingetreten. In der deutschen Wehrordnung ist die Festsetzung des Zeitraumes für die Einübung der Volksschullehrer mit den Waffen dem freien Ermessen der zuständigen Militärbehörden überlassen. Während nun bisher eine sechswohige Uebung als kürzere Einübungsgelt galt, werden neuerdings, um den Volksschullehrern eine gründlichere und mehr abgeschlossene militärische Ausbildung zu Theil werden zu lassen, die Betreffenden mit den Ersatzreserven zu einer zehnwohigen Uebung herangezogen. Hierbei ist zu beachten, daß die wegen hoher Loosnummern oder wegen geringer körperlicher Fehler der Ersatzreserve 1. Klasse überwiesenen Volksschullehrer u. nicht als Uebungspflichtige ausgewählt werden dürfen. Während weiter bisher hier und da den an nicht öffentlichen Schulen wirkenden Lehrern u. die Vergünstigung einer kürzeren Dienstzeit nicht gewährt wurde, soll zufolge Anordnung des Kriegsmini-

steriums jetzt auch solchen Lehrern, wenn sie die Berechtigung zur Anstellung an einer öffentlichen Schule haben, aber ohne eigene Verschulung eine öffentliche Schulstelle noch nicht bekleiden, diese Vergünstigung zu Theil werden.

Die Schulfestlichkeiten in den städtischen Volks-, Bürger- und Mittelschulen, mit welchen die Entlassung der Konfirmirten oder zu konfirmirenden Schüler resp. Schülerinnen verbunden ist, finden in folgender Weise statt: Mittwoch, den 28. September, Vormittags 9 Uhr, Mädchen-Mittelschule Elisabethstraße 52, Vormittags 10 $\frac{1}{2}$ Uhr Otto-Schule, Schweigerhof 4, Donnerstag, den 29. September, Vormittags 8 Uhr, Knaben-Bürgerschule Passauerstraße 4, Vormittags 9 $\frac{1}{2}$ Uhr Bugenhagen-Knabenschule, Vormittags 11 Uhr Mädchen-Bürgerschule am Klosterhof. Freitag, den 30. September, Vormittags 8 Uhr, Ministerial-Schule, Vormittags 9 $\frac{1}{2}$ Uhr Mädchenschule in der Klosterstraße, Vormittags 11 Uhr Bugenhagen-Mädchenschule. Sonnabend, den 1. Oktober, Vormittags 8 Uhr, Gertrud-Schule, Vormittags 9 $\frac{1}{2}$ Uhr Knaben-Volksschule in der Wallstraße, Vormittags 11 Uhr Bürgerschule in der Wallstraße.

Um reine Butter von gefälschter zu unterscheiden, giebt es ein sehr einfaches und kostenfreies Mittel; man streicht die Butter auf weißes Seidenpapier, das Papier wird alsdann zusammengerollt und angezündet; entwickelt sich ein guter Buttergeruch, so ist die Butter gut, entwickelt sich jedoch ein Geruch nach verbranntem Unschlitt, so ist die Butter mit thierischem Fett verfälscht.

Die 3. und letzte diesjährige Schwurgerichtsperiode des hiesigen Landgerichts beginnt Montag, den 10. Oktober, unter Vorsitz des Herrn Landgerichtsraths Reclam.

Dem Bericht über die Verwaltung der Gemeinde-Angelegenheiten der Stadt Stettin für die Zeit vom 1. April 1886 bis dahin 1887 ist folgendes zu entnehmen: Der Ueberschuß im Ordinarium des Rechnungsjahres 1886/87 beträgt 335,930 M. 61 Pf., das ist 7599 M. 10 Pf. mehr als der Ueberschuß des Vorjahres. Dies Ergebnis wurde durch den günstigen Abschluß sämtlicher Verwaltungsetitel herbeigeführt, von denen 9 (Allgem. Verwaltung, kirchl. Angelegenh., Armenwesen, polizeiliche Angelegenh., Feuerlöschwesen, Unterhaltung der Verkehrsanstalten, Unterhaltung der Hafenanlagen, staatl. und Provinzial Angelegenheiten, Zinsenverwaltung und Schuldentilgung) einen Minderüberschuß mit rund 119,620 M. 4 (Seebewirtschaftung von Liegenständen, Gasanstalt, Wasserleitung, Dedung des Bedarfs) einen Mehrüberschuß mit 173,240 M. aufweisen, während 2 Titel (Verpachtung von Kammerelbesitz, aus aufgehobenen Eigenheimverträgen) mit einem Minderüberschuß von rund 21,200 M. und 2 Titel (Schuldenentlastung, Aufwendungen für gemeinnützige Zwecke) mit einem Mehrüberschuß von rund 8600 M. abschließen. Von den beiden Einnahmequellen des städtischen Haushaltes trugen zur Dedung der laufenden Ausgaben bei: das Kammerel-Vermögen mit 43,12 pCt., die Steuerkraft mit 56,88 pCt., während die betreffenden Prozentziffern für das Vorjahr 44,92 und 55,08 betragen. Das Ordinarium weist in Einnahme und Ausgabe auf 5,405,679 M. 98 Pf. und das Extraordinarium 3,542,233 M. 77 Pf.

Bermischte Nachrichten.

Aus Oberschlesien, im September. Eine der ältesten Personen Deutschlands lebt in Malopane bei Dppeln; es ist dies eine Frau Drzymula, welche bereits das 121. Lebensjahr erreicht hat. Körperlich ist sie noch ziemlich rüstig, ihre Intelligenz aber hat sehr gelitten.

Eine pikante kleine Geschichte, deren Held der Romanschriftsteller Bulot ist, macht gegenwärtig, wie die „W. A. Z.“ mittheilt, in Paris die Runde. Bulot entfernte sich am 12. d. M. aus seiner Wohnung, indem er seiner Gattin, die ihn zurückhalten wollte, sagte: „Lass mich, ich muß Romankstoff auf der Straße suchen, ich habe eine Bestellung.“ Spöttlich fragte Madame Bulot: „Und findest Du den Romankstoff nicht daheim?“ — „Nein“, meinte lakonisch ihr Gatte. Als Bulot um Mitternacht nach Hause kam, erwartete ihn der Portier mit der Meldung, Madame Bulot sei mit einem Operetten-Tenoristen durchgegangen, habe indeß einen Brief für ihren Gatten zurückgelassen. In dem Schreiben fanden sich bloß die Worte: „Du suchtest einen Romankstoff. Bitte, theile mir doch dieser Tage auf der letzten Seite Deines Journals unter der Ueberschrift „Mitarbeiterin“ mit, ob Du diesen verwerthen kannst.“ Im Morgenblatt des 14. d. M. fanden sich unter dem erwähnten Erkennungszeichen nur die Worte des Gatten und Dichters: „Nicht verwendbar, weil schon zu abgedroschelt!“

(Eigenhändig.) Lehrling: „Herr Vater, soll ich das Wort „sofort“ in dem Brief unterstreichen?“ — Prinzipal: „Nein! Das muß ich, damit es mehr auffällt, eigenhändig thun!“

Verantwortlicher Redakteur: W. Sievers in Stettin.

Telegraphische Depeschen.

Kiel, 23. September. Der Prinz und die Prinzessin Wilhelm haben heute Mittag 12 $\frac{1}{2}$ Uhr, vom Prinzen Heinrich begleitet, Kiel wieder verlassen. Der Herzog und die Herzogin von Schleswig-Holstein-Sonderburg-Glücksburg gaben

ihren hohen Verwandten nach dem Bahnhofe das Geleite. Eine offizielle Verabschiedung fand nicht statt. Das in den Straßen und am Bahnhofe zahlreich versammelte Publikum begleitete die prinzipal Herrschaften mit begeisterten Zurufen. Prinz Wilhelm begiebt sich nach Friedrichruh, die Frau Prinzessin Wilhelm kehrt, wie verlautet, direkt nach Potsdam zurück.

Bremen, 23. September. Der Marine-Fiskus, welcher den Norddeutschen Lloyd nach dem Zusammenstoß des Dampfers „Hohenstaufen“ mit dem Kriegsschiff „Sophie“ auf 40,000 Mark Schadenersatz verklagt hatte, ist heute vom Landgericht Bremen mit seiner Klage abgewiesen worden.

München, 23. September. Die „Neuesten Nachrichten“ melden aus zuverlässiger Quelle den bevorstehenden Rücktritt des Statthalters von Elsaß-Lothringen. Fürst Hohenlohe werde weder im Reichsdiens noch in Bayern einen anderen Posten annehmen, sondern sich gänzlich ins Privatleben zurückziehen.

München, 23. September. Die Kammer der Abgeordneten hat den Gesetzentwurf über die Aenderung der Verfassung auf den Antrag des Abgeordneten Walter, welcher sich für den Gesetzentwurf aussprach, an einen besonderen aus 14 Mitgliedern bestehenden Ausschuss verwiesen. Der Gesetzentwurf, betreffend den Ausbau der strategischen Bahnen, wurde nach kurzer Berathung in erster Lesung angenommen.

Brüssel, 23. September. Die gestrige Versammlung der Brüsseler Fortschrittspartei beschloß anlässlich der am 16. Oktober in ganz Belgien stattfindenden Gemeinderaths-Wahlen eine Allianz mit der sozialistischen Partei zu vereinbaren, welcher 3 Mandate zugesprochen wurden. Paul Janson hielt eine glänzende Rede, in welcher er die Nothwendigkeit demokratischer Reformen betonte.

Paris, 23. September. In Toul fand eine Meuterei statt, wobei 3 Arbeiter leicht verwundet wurden.

Kriegsminister Ferron beabsichtigt, eine Gesetzentwurf einzubringen, wonach jedes requisitionsfähige Pferd wie der Soldat sein Nationales führt. Alle 2 Jahre sollen die Pferde aus den ländlichen Orten arondissementsweise inspizirt, resp. zur Uebung eingezogen werden.

Von allen Seiten erheben sich Vorwürfe gegen die Intendantur, die während der Mobilisation nicht auf der Höhe gestanden und vollständig umgemodelt werden müsse.

Paris, 23. September. Die Regierung wird gegenüber den Anträgen des Parlaments auf weitere Pringen-Ausweisungen erklären, daß dies Sache der Exekutiv-Gewalt sei, die erforderlichenfalls, aber nur dann, ihre Pflicht thun wird.

Das „Journal des Debats“ meldet aus Konstantinopel, die Unschlüssigkeit des Sultans sei auf eine Intervention Oesterreichs zurückzuführen, das dem Großvezier erklärte, es werde beim ersten Schuß der Türken in Bulgarien Macedonien besetzen (?).

Briefkasten.

R. W. hier. Hat sich der Besteller als Vertreter der Brauerei bezeichnet und die Brauerei verweigert Zahlung, indem sie erklärt, der Besteller wäre ihr Vertreter nicht, so ist letzterer wegen Betruges strafbar und da Sie nicht allein der in Mitleidenschaft gezogen sind, könnte ein Strafanzug im vorliegenden Falle nicht schaden. — L. J. Grabow. Der Herr befindet sich zur Zeit wieder in Stettin und können Sie seine Wohnung aus dem Adresskalender ersehen. — M. D. G. hier. Sie können eine Anmeldung bei den hiesigen Stiftungen machen, die Ausnahme dürfte jedoch erst nach mehreren Jahren erfolgen, da stets Vordermänner vorhanden sind, welche längere Jahre in Stettin anständig sind und diese zuerst berücksichtigt werden müssen. — W. M. Pyritz. 1) Die deutsche Schiller-Stiftung wurde 1859 auf Anregung des Dichters Julius Hammer begründet. Sie hat den Zweck, hilfbedürftigen Schriftstellern, welche für die Nationalliteratur verdienstlich gewirkt, aus den Zinsen und Beiträgen Unterstützung zu gewähren. Sie wird von einem aus je 5 Jahre gewählten Verwaltungsrath, aus 7 Mitgliedern bestehend, geleitet und hat Zweigstiftungen in fast allen größeren Städten Deutschlands und Oesterreichs. 2) Karl von Holtau besand sich während seiner letzten Lebensjahre im Kloster der barmherzigen Brüder zu Breslau, in dieser seiner Vaterstadt — geboren daselbst am 24. Januar 1797 — wurde ihm auch auf der sogenannten „Ziegelbastei“ ein Denkmal gesetzt. — F. L. Grabow. Die Zahl der Turnvereine im deutschen Reich und Deutsch-Oesterreich betrug am 1. Januar d. Js. 3800; diese Vereine bilden in der Turnerschaft 209 Gauen, die Zahl der Vereins-Mitglieder über 14 Jahre betrug 323,125 Mann.

Wasserstands-Bericht.

Der bei Breslau, 22. September, 12 Uhr Mittags Oberpegel 4,30 Meter, Unterpegel — 0,74 Meter. — Warte bei Posen, 22. September Mittags 0,22 Meter.

Gestern früh 8 Uhr entriß uns der unerbittliche Tod unser einziges Töchterchen Lydia im Alter von 5 Wochen.

Dieses zigen hiermit allen Freunden und Bekannten tiefbetrübt an Gerhard Kubisch und Frau, Pauline geb. Noack. Stettin, den 23. September 1887.